

Didaktische Hinweise

Wenn der Krieg ins Klassenzimmer drängt: Zwischen Überforderung und Orientierung

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

Didaktische Intention

Jugendliche in dieser Lebensphase erleben globale Krisen oft als lähmende Überforderung, weshalb wir heute nach Wegen suchen, wie man trotz der Nachrichtenlage handlungsfähig bleibt. Die Lernenden ordnen ihre diffusen Gefühle der Bedrohung in ein ethisches Raster ein und erproben an konkreten Beispielen, wie verschiedene friedensethische Positionen als Kompass dienen können. Wir gelangen zu einer Haltung, in der religiöse Friedensethik nicht als weltfremdes Ideal, sondern als aktiver Widerstand gegen die Resignation verstanden und in den eigenen Alltag übersetzt wird.

Kompetenzerwartungen

- Eigene Gefühle der Ohnmacht gegenüber medialen Kriegsbildern benennen und von einer ethischen Analyse unterscheiden.
- Drei friedensethische Deutungsräume in einem Prüf-Raster einander gegenüberstellen und ihre Schwerpunkte erläutern.
- Eine begründete Kompass-Regel formulieren, die als Handlungsanweisung gegen Resignation im Alltag dient.
- Religiöse Friedensethik als aktiven Beitrag zur Urteilsbildung in aktuellen Debatten begründen.

Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Einstiegsszene wahrnehmen → Situationskarten sichten → Karten nach ausgelöstem Gefühl ordnen → diffuse Spannung im Schulalltag benennen Lehrkraft: Schildert eine alltägliche Schulhofszene mit einem aufpoppers Krisen-Video, legt dann die Situationskarten aus und bittet um spontane Zuordnung Ergebnis: Benanntes Gefühl der Ohnmacht oder diffusen Bedrohung als gemeinsame Ausgangsspannung	Plenum und Murmelgruppen	M1
Resonanzraum: Zwischen Ohnmacht und Hoffnung	8 Min.	Bild in der Mitte betrachten → Kontrast zur medialen Unruhe wahrnehmen → innere Frage zum Frieden zulassen → ausgewählte Resonanzsätze mündlich in den Raum sprechen Lehrkraft: Legt das Bild in die Mitte, verknüpft die mediale Unruhe aus dem vorherigen Schritt durch einen Sprechimpuls mit der Ruhe des Motivs und notiert am Ende ein bis zwei geäußerte Schülerfragen als Anker für die kommende Textarbeit an die Tafel Ergebnis: Eine im Raum stehende, mündlich geäußerte Leitfrage (z. B. "Ist Frieden überhaupt möglich?") als Brücke zur ethischen Analyse.	Plenum	M2

Deutungsräume nebeneinanderlegen	10 Min.	Perspektiven-Blatt betrachten → Texte reihum vorlesen → mündlich austauschen, wie jede der drei Stimmen auf die Leitfrage aus Schritt 2 antworten würde → Kernunterschiede der Haltungen benennen Lehrkraft: Teilt das Perspektiven-Blatt aus und bittet darum, die drei Haltungen mündlich mit der im Raum stehenden Leitfrage abzugleichen Ergebnis: Drei unterschiedene Deutungsräume (Gewaltfreiheit, Lebensschutz, Realismus) sind als mögliche Antworten auf die Ohnmacht benannt.	Kleingruppen	M3
Analyse der Friedensethik	10 Min.	Perspektiven-Texte aus dem vorherigen Schritt heranziehen → Prüf-Raster ausfüllen → aktive Handlungsschritte aus den Geboten ableiten → Unterschied zwischen passiver Hoffnung und ethischem Auftrag benennen Lehrkraft: Teilt das Raster aus und beobachtet, ob die Unterscheidung zwischen Gefühl (Ohnmacht) und ethischem Auftrag (Handlung) in den Gruppen deutlich wird Ergebnis: Ausgefülltes Prüf-Raster, das religiöse Friedensethik als aktiven Handlungsauftrag (nicht nur als passives Hoffen) identifiziert.	Partnerarbeit	M4
Sicherung und Transfer	10 Min.	Online-Kommentar lesen → mit Ergebnissen des Prüf-Rasters abgleichen → Antwortkommentar aus ethischer Perspektive formulieren → eigene Kompass-Regel ableiten Lehrkraft: Sammelt einige Kompass-Regeln im Plenum und sichert sie als abschließendes Unterrichtsergebnis an der Tafel Ergebnis: Eine formulierte Kompass-Regel und ein Antwortkommentar, der religiöse Friedensethik als aktiven Widerstand gegen Ohnmacht auf eine heutige Debatte anwendet.	Einzelarbeit	M5

Differenzierung: Unterstützung

- Starte mit einer kompakten Variante fuer Klasse 8 (Stadtteilschule) und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

Differenzierung: Erweiterung

- Halte eine vereinfachte Leitfrage und eine vertiefende Transferfrage parallel bereit.

Praxistipps

- Praxistipp: Achte bei der Arbeit mit dem Prüf-Raster darauf, dass die Lernenden bei der Zuordnung der Positionen (Gewaltfreiheit, Lebensschutz, Realismus) stets bei den ethischen Prinzipien bleiben und die Diskussion nicht in eine rein politische Debatte über aktuelle Waffenlieferungen abgeleitet, da dies die Gruppe aufgrund der unterschiedlichen persönlichen Betroffenheit sofort spalten würde.

M1 – relipuls

Mediale Echos im Alltag

<p>Situation 1 Die Pause beginnt. Auf einem Display spielt ein Video mit Nachrichtenbildern. Alle werden kurz still, aber keiner sagt etwas.</p>	<p>Situation 2 Push-Nachricht: Eilmeldung. Ich wische sie sofort weg, weil ich es gerade einfach nicht mehr hören kann.</p>
<p>Situation 3 In den Kommentaren unter einem harmlosen Post streiten sich plötzlich Leute extrem aggressiv über einen aktuellen Konflikt.</p>	<p>Situation 4 Jemand fängt an, über die Nachrichten von gestern Abend zu reden, und ich wechsle schnell das Thema, weil es mir zu schwer wird.</p>
<p>Situation 5 Ich liege abends im Bett, scrolle durch Social Media und bleibe an Bildern von zerstörten Orten hängen.</p>	

Bildimpuls: Der leere Raum



Stille und Frage

Betrachte das Bild. Lass die Unruhe der Nachrichten von eben für einen Moment hinter dir.

Wenn du an „Frieden“ denkst – angesichts der Welt da draußen und dieses ruhigen Ortes hier: Welcher Satz oder welche Frage taucht in dir auf?

Halte diesen Gedanken fest. Wenn du bereit bist, sprich ihn laut in den Raum.

M3 – relipuls

Drei Perspektiven auf den Frieden

1. Christliche Perspektive

„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“

(Aus der Bergpredigt, Matthäus 5,44)

2. Islamische Perspektive

„Wer ein menschliches Wesen am Leben erhält, so ist es, als ob er alle Menschen am Leben erhält.“

(Aus dem Koran, Sure 5,32)

3. Säkulare / Religionskritische Perspektive

Frieden ist ein wichtiges Ideal, aber in der Realität entscheidet oft die Stärke. Angesichts realer Gewalt und Vernichtung helfen keine Gebete oder naiven Wünsche. Es braucht konkretes Eingreifen, Verträge und den Schutz der Schwächeren durch reale Macht.

(Säkulare Sichtweise)

M4 – relipuls

Prüf-Raster: Vom Wunsch zur Handlung

Arbeitsauftrag:

Legt die drei Perspektiven-Texte aus dem vorherigen Schritt noch einmal vor euch. Prüft für jede Haltung, was sie für das konkrete Handeln bedeutet, wenn man sich ohnmächtig fühlt. Tragt eure Ergebnisse in Stichworten ein.

Perspektive	Welcher Kernwert steht im Zentrum?	Welche aktive Handlung fordert das? (Was tut man konkret?)	Warum ist das mehr als nur "abwarten und hoffen"?
Christlich (<i>Liebe zum Feind</i>)			
Islamisch (<i>Schutz des Lebens</i>)			
Säkular (<i>Realismus / Recht des Stärkeren</i>)			

Auswertung:

Formuliert gemeinsam einen Satz: Inwiefern machen die religiösen Gebote (Lebensschutz, Feindesliebe) aus einem passiven Wunsch nach Frieden einen aktiven Auftrag?

M5 – relipuls

Urteils-Check: Widerstand gegen die Ohnmacht

Stellt euch vor, unter einem Nachrichten-Video über einen aktuellen Konflikt postet jemand diesen Kommentar:

@Realist2025: "Hört auf mit euren Friedensgebeten und Demos. Am Ende entscheiden immer die mit den Waffen. Wer von 'Gewaltfreiheit' oder 'Schutz des Lebens' redet, ist einfach nur naiv. Wir sind eh machtlos."

Arbeitsauftrag:

1. **Prüfen:** Lest den Kommentar. Legt euer ausgefülltes Prüf-Raster aus dem vorherigen Schritt daneben.
2. **Antworten:** Verfasst eine kurze Antwort an @Realist2025. Nutzt dabei mindestens einen Gedanken aus eurer Analyse (z. B. den islamischen Auftrag zum Schutz des Lebens oder die christliche Idee der Feindesliebe), um zu begründen, warum diese ethische Haltung *keine* Naivität ist, sondern ein aktiver Widerstand gegen die Ohnmacht.
3. **Urteilen:** Formuliert abschließend eure eigene Regel für den Alltag in einem Satz:
Mein ethischer Kompass hilft mir in Momenten der Ohnmacht, weil ...